



## Bibliographische Daten

Titel: Fürth in Vergangenheit und Gegenwart  
Ersteller: Friedrich Marx  
Signatur: Amb. 8. 1367

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Grafen Beringer gelegen, betroffen. Ort und Zeit der Ausfertigung, der Name des Schenters und die Unterschrift des Kanzlers und Bischofs Eberhard stimmen aufs genaueste überein. Als Pförringen 1439 an Sattler aus Regensburg verkauft wurde, sei die Urkunde nicht mit ausgehändig und später mittels einer Korrektur dazu benützt worden, um die Erwerbung Fürths besser begründen zu können.

Ein Hauptbedenken lag wohl auch darin, daß das Bistum Bamberg selbst erst im Spätherbste 1007 errichtet wurde, und daß bis 1. November ein Kanonikat noch gar nicht bestand, indem vor allem der erste Bischof Eberhard ernannt werden mußte, wozu es keines Domkapitels bedurfte. Es ist überhaupt, so lange Eberhard als Bischof waltete, noch von keinem Domkapitel die Rede oder von Güterzuwendungen an dasselbe, sondern nur von einem Domprobfte. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß das Domkapitel erst 1012 bei Einweihung der Domkirche errichtet worden ist. Daß aber Domprobst und Domherren früher ernannt gewesen, als die Domkirche erbaut war, ist im höchsten Grad unwahrscheinlich.

Sehr bemerkenswert bleibt es immerhin, daß die bambergischen Historiker Zingibl und Jäck, sowie Lang in den Regesten der Urkunde keine Erwähnung thun, wogegen Zingibl die Urkunde über Pförringen von gleichem Datum ausdrücklich anführt.

## 2. Schenkungsbrief d. Kais. Heinrich IV.

14. August 1062. Gestattung des Marktrechtes etc.

Heinrich, König von Gottes Gnaden. Es sollen alle Gläubigen in Christo, sowohl die gegenwärtigen als zukünftigen wissen, auf was für Art wir, als die wir den göttlichen Lohn auf Wucher ausleihen, um eines glücklichen Mittels für die Seele unseres Vaters seligen Gedächtnis und wegen der Vermittlung der ehrwürdigen Herrn Siegfried von Mainz, Annon von Köln, Gebhard von Salzburg, Adelbert von Bremen, der Erzbischöffe, auch Adalberon von Würzburg, Clenhard und Eberhard von Halberstadt, Otto des Herzogs von Bayern, wie auch des Grafen Eckberis und anderer unserer Getreuen, vor dem getreuen Dienst Günthers, Bischöffen der h. Kirchen zu Bamberg, den Regularibus eben dieser h. Bambergischen Kirchen im größern Kloster, nämlich des heiligen Petri, die darinnen Gott dienen, zu einem gewissen Ort ihres Rechts, Fürth genant, in dem Nordgau gelegen, in der Grafschaft des Grafen Heinrichs, einen Markt, der von unserm Vater seligen Gedächtnis vormalis nach Nürnberg verlegt, mit einem Zoll und Gepräge einer eigenen Münz wieder gegeben und wieder bekräftigt haben, also, daß sich die handlungstreibenden Kaufleute, als nämlich der Regensburger, Würzburger, Bamberger sich bedienen sollen. Derohalben, damit